

Simson

Teil 1

Referent	Harald Werkshage
Ort	Neunkirchen
Datum	26.02.2002
Länge	01:17:08
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hw003/simson

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Eine Ehre, eines Gottes, was gescheh'n, Menschen haben Hoffnungen, dieses Licht aus Seelen funken, und die Herzen werd'n nicht längst.

Deine Schar ist unvertraut, Herr, dein Bock hat auch sich traut, in der Zeit der Fremdlingschaft, dieses Gott wird mir erlauben, [00:01:06] wie man kann ihm Gott glauben, seine Stimme und Gefahrt.

Deinem Wort ist Kraft gegeben, zu erlauben, zu belieben, und er tut es immer neu.

Als das Wasser, das uns einigt, als die Botschaft Menschen einigt, [00:02:02] als Erheizung wahr und treu, lasst es sich uns nie mehr tönen, durch den Geist die Furcht vermehren, wie der heilige Zirkel ist.

Lass dein Wort uns stets erkriegen und dein jenes Herz vergnügen, dann sei dir Herr Jesus Christ.

Ihr lieben Geschwister, wir haben gerade unserem Herrn zur Ehre gesungen, [00:03:07] deinem Wort ist Macht gegeben, zu erbauen, zu beleben. Und das ist eine Erfahrung, die wir ja schon manches Mal gemacht haben, aber wir wollen uns auch in diesen Augenblicken diesem Wort unseres Herrn öffnen, dass er wirken kann und wir dürfen davon ausgehen, er hat auch heute Abend und wenn er uns die folgenden Abende schenkt, auch dann eine Botschaft für uns.

Gottes Wort kann eins nicht, nichts und niemand zu meinen, sondern Gott meint immer jemand, er meint mich, er meint uns. Und dieses wunderbare Gottes Wort wollen wir jetzt aufschlagen und zu unserem Thema Richter 13 lesen.

Richter 13 ab Vers 1 [00:04:09] Und die Kinder Israel taten wiederum, was böse war in den Augen Jehovas. Und Jehova gab es in die Hand der Philister 40 Jahre. Und es war ein Mann aus Zohar vom Geschlecht der Daniter, sein Name war Manoah, und sein Weib war unfruchtbar und gebar nicht. Und der Engel Jehovas erschien dem Weib und sprach zu ihr, siehe doch, du bist unfruchtbar und gebierst nicht, aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Und nun hüte dich doch und trinke weder Wein noch starkes Getränk und iss nichts Unreines.

Denn siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen. Denn ein Nasier Gottes soll der Knabe sein von Mutterleibe an. [00:05:02] Und er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu retten.

Dann lesen wir weiter ab Vers 15 Und Manoah sprach zu dem Engel Jehovas, lass dich doch von uns aufhalten, so wollen wir dir ein Ziegenböcklein zubereiten. Und der Engel Jehovas sprach zu Manoah, wenn du mich auch aufhältest, ich würde nicht von deinem Brote essen. Willst du aber ein Brandopfer opfern, so opfere es Jehova.

Denn Manoah wusste nicht, dass es der Engel Jehovas war. Und Manoah sprach zu dem Engel Jehovas, wie ist dein Name, dass wir dich ehren, wenn dein Wort eintrifft. Und der Engel Jehovas sprach zu ihm, warum fragst du denn nach meinem Namen, er ist ja wunderbar.

Dann nahm Manoah das Ziegenböcklein und das Speisopfer und opferte es Jehova auf dem Felsen. Er aber handelte wunderbar. [00:06:02] Und Manoah und sein Weib sahen zu. Und es geschah, als die Flamme von dem Altar gegen Himmel emporstieg, da fuhr der Engel Jehovas in der Flamme des Altars hinauf. Und Manoah und sein Weib sahen zu und fielen auf ihr Angesicht zur Erde. Und der Engel Jehovas erschien Manoah und seinem Weib fortan nicht mehr. Da erkannte Manoah, dass es der Engel Jehovas war. Und Manoah sprach zu seinem Weib, wir werden gewisslich sterben, denn wir haben Gott gesehen. Aber sein Weib sprach zu ihm, wenn es Jehova gefallen hätte, uns zu töten, so hätte er nicht ein Brandopfer und Speisopfer aus unserer Hand angenommen. Und er hätte uns dies alles nicht gezeigt, noch uns zu dieser Zeit dergleichen vernehmen lassen.

Soweit Gottes Wort heute Abend.

[00:07:03] Ihr lieben Geschwister, wir haben ja als Thema Simson, Glaubensheld oder Versager.

Nun wird sich vielleicht der ein oder andere gefragt haben, muss man das nun so extrem formulieren. Meistens denken wir, das eine mehr oder weniger oder das andere mehr oder weniger. Glaubensheld mehr oder weniger oder Versager mehr oder weniger, das sind oft auch unsere menschlichen Erfahrungen. Aber wir scheuen uns dann vor, in solch einer Schwarz-Weiß-Formulierung beides zusammenzufassen. Und ihr lieben, doch waren beide Seiten im Leben dieses Mannes, im Leben Simsons zu Hause. Und damit ist er auch gar nicht solch ein Extremfall im Leben des Glaubens. Beide Dinge liegen oft sehr nah beisammen.

Lieben, es ist schon erstaunlich, und dafür ist Simson bekannt geworden, welche Kraftentfaltung für ihn möglich war im Leben, [00:08:05] wenn er unter der Leitung des Geistes Gottes stand. Wir lesen ja ein Beispiel, da kommt dieser Löwe an, und ihr lieben, wir müssen uns das ruhig mal so ein bisschen realistisch vorstellen. Ein Löwe, ein junger Löwe in seiner ganzen vitalen Kraft, und der Simson nimmt es und zerreißt es, wie man ein Böcklein zerreißt. Das ist Kraft. Und dann wird er weich, ihr lieben, elend weich und versagt, wenn er die Tränen einer Frau sieht. Und die sind noch nicht mal aufrichtig, diese Tränen. Dann versagt er.

Wir spüren auf der einen Seite, vormag Gott in der ganzen Kraft seines Geistes diesen Mann zu bewegen. Und da kommen große Dinge beizutragen. Und auf der anderen Seite versagt dieser Mann an sich selbst, ihr lieben. Dann hat er überhaupt keine Kraft mehr. Dann ist Versagen auf der ganzen Linie, [00:09:02] ihm zur Unehre und Gott ebenfalls zur Unehre. Und wir fragen uns, in einem einzigen Menschenleben solch auseinanderstrebenden Kräfte, ist das möglich?

Ihr lieben, Simson zeigt uns, dass es möglich ist. Und insofern ist er auch ein Stück Spiegel von uns, von unserer Zeit. Bei uns ist das auch möglich.

Vielleicht ist der eine oder andere heute Abend hier, der sagt, ich kenne das Problem.

Bloß Menschen merken das vielleicht nicht so, wenn ich versage. Gott merkt es.

Dass solche auseinanderstrebenden Kräfte in einem einzigen Menschenleben eine Heimat finden.

Ihr lieben, letztendlich ist dieser Konflikt auch mal formuliert worden. Paulus benennt das im Galaterbrief, dass er sagt einfach, wo der Geist Gottes wieder das Fleisch streitet und umgekehrt, [00:10:01] die beiden sind einander entgegengesetzt. Das ist das neutestamentliche Thema, was uns Simson illustriert und zwar sehr intensiv illustriert. Und doch, ihr lieben, hat Gott ihm außerordentlich große Möglichkeiten geschenkt. Und darin wollen wir die Gnade Gottes rühmen. Und Gott will uns auch heute, ihr lieben, das müssen wir ganz akut und ganz aktuell nehmen, Gott will uns auch heute noch große Möglichkeiten schenken, dass wir für ihn wirken können, dass wir in der Kraft des Geistes Gottes wirken können. Die Möglichkeiten hat Gott und er will uns auch heute noch gebrauchen. Die gleichen Möglichkeiten, die im entsprechenden Vergleich damals der Simson hatte, aber wir haben heute auch noch das gleiche Fleisch an uns, sind zum gleichen Versagen fähig.

Und, ihr lieben, was kann sich entfalten in unserem Leben? Simson, in gewisser Weise eine zerrissene Persönlichkeit, [00:11:04] zeigt uns, je nach dem Umfeld, in dem er steht, unter wessen Leitung er steht, ihr lieben, wenn er sich öffnet für die wirksame Kraft des Heiligen Geistes, vermag er Dinge, die sonst kein Mensch vermag.

Aber wenn er sich selbst überlassen bleibt, versagt er. Doch nimmt Gott diesen Mann, um ihn zu seinen Zwecken zu gebrauchen.

Gott hat ein Ziel in seinem Leben, wie in meinem und in deinem Leben auch ein Ziel hat, ihr lieben. Und das Ziel ist nicht Anpassung an die Mittelmäßigkeit einer Zeit, an die Probleme einer Zeit, sondern sein Ziel ist, dass der Geist Gottes in uns wirken kann, zum Wohle des Volkes Gottes, zum Zeugnis der herrlichen Größe unseres Gottes, mit dem wir es zu tun haben.

Ihr lieben, wenn wir so ein wenig schauen, wir haben ja heute Abend das spezielle Thema Simsons hohe Berufung, [00:12:02] da sehen wir das Handeln Gottes, ihr lieben, die Berufung ist nicht durch einen Menschen, sondern sie ist durch Gott. Und Gott ist es, der heute am Tage noch Menschen einzelne zubereiten will, um für ihn da zu sein, für seine Sache.

Das hört sich dann so an, wie im Timotheusbrief, wo der Apostel Paulus beauftragt durch den Herrn sagt, du aber, du aber, ihr lieben, da haben sie auf der Bank gesessen, einer hat nach dem Nächsten geguckt, der hat wieder zum Nächsten geguckt, sozusagen den Impuls der Gnade Gottes weitergereicht, es wird sicherlich der andere gemeint sein. Nein, er meint uns, er meint auch uns heute Abend, ihr Lieben. Du aber, bist du offen für diese Kraft des Heiligen Geistes?

Bist du darin fähig, auch das Versagen, was so oft da ist, wie es uns Simson illustriert, mal zu überwinden?

Das ist die Frage. Und diese Berufung geht, wie gesagt, von Gott aus. [00:13:01] Und darüber dürfen

wir uns freuen, ihr Lieben, dass Gott der Handelnde ist, dass Gott die Initiative ergreift, aber dass er uns gebrauchen will.

Wenn wir nun einmal schauen, in welcher Zeit Gott diesen Simson beruft, das ist nicht unerheblich, dann müssen wir so ein wenig Licht werfen auf das Buch der Richter. Diese Zeit ist uns ja auch aus der Perspektive göttlicher Charakterisierung und Beurteilung nicht fremd. Eben das ist die Zeit nach Joshua, wo sie im Lande der Verheißung, was Gott seinem Volk als Segen geschenkt hatte, sind sie heimisch geworden und haben dann so ihre Probleme mit sich selbst. Eben so ein bisschen die eigene Schau entwickeln, wie man leben kann am Ort des göttlich verheißenen Segens. Und dann kamen da die Probleme. Wir wissen, dass hier sozusagen der letzte Zyklus eines elenden Kreislaufes sich auftut, [00:14:01] wo das Volk ins Versagen rutscht, untreu wird. Und ihr Lieben, wenn man Gott untreu wird, seinem Wort unfolgsam wird, dann rutschen tausend Dinge da hinein.

Dann geraten wir auf einmal ins Trudeln, genau wie das Volk hier. Und dann kommt die Not, dass Gott erziehende Not über dieses sein Volk bringt.

Dann kam das Schreien dieses Volkes. Gottsame Richter, der rettete sie, macht an diesen Menschen seine ganze Barmherzigkeit deutlich, wie er das übrigens heute auch noch tut. Und darin sehe ich, ihr Lieben, eine ganz besondere Parallele dieses Richterbuches zu unserer Zeit. Und als sie eine Weile dann die Rettung Gottes genossen hatten, verfielen sie den alten Fehler. Und dabei sind wir im Grunde jetzt bei diesem ersten Vers von Kapitel 13, wo Gott übrigens gar nicht mehr lange diese Verhältnisse skizziert, entfaltet, [00:15:04] sondern in nur einem Vers die Zeitverhältnisse markiert. Ein Vers reicht ihm.

Aber ihr Lieben, da sitzt jeder Federstrich der Beschreibung. Wir wollen nicht sehr lange dabei bleiben, ihr Lieben, weil wir heute Abend Wichtigeres zu tun haben, nämlich die Berufung Gottes ist, damals und heute, was Weihe für Gott ist, damals und heute. Aber wir müssen das vor dem Hintergrund der Zeitverhältnisse sehen. Lasst uns nur kurze Blicke darauf werfen. Und die Kinder Israel taten wiederum, was böse war in den Augen Jehovas, die Antwort des Herrn. Und Jehova gab sie in die Hand der Philister 40 Jahre.

Das ist die Zeitbeschreibung. Nur mal so in Punkt für Punkt anschauen, die Kinder Israel taten, was böse war. Ihr Lieben, hier steht nicht die Leute aus dem Stamm oder die Nachfahren Jakobs, diesem alten Überlist oder Versenhalter, der seine Mentalität vielleicht noch über die Generationen hinweg erhalten hat. [00:16:04] Der glaubte, das Leben kannst du so packen, mal so ein bisschen lancieren und steuern nach der Vernunft, die du hast, nach deinem eigenen Interesse. Nein. In diesem Licht wird das von ihm abstammende Volk nicht gesehen, sondern Kinder Israel.

Ihr Stammesvater Jakob hatte in dieser denkwürdigen Nacht, im Wendepunkt seines Lebens, eine Begegnung mit Gott, wo er gesagt hat, Jakob, du musst die Zügel aus der Hand geben. Du kannst dein Leben nicht mehr selbst steuern. Deine Überliste Natur, die kann ich noch nicht mal veredeln. Ich reformiere da nichts dran, ich muss sie brechen. Da rührte er seine Hüfte.

Dann hatte Gott einen neuen Namen und eine neue Lebensbestimmung für diesen Mann und seine Nachfahren. Israel soll hinfort dein Name sein. [00:17:01] Kämpfer Gottes, eben das Volk, das Gott erlösen wollte, dem er wunderbare Verheißungen gegeben hatte, sollte für diesen seinen Gott, den Gott der Verheißungen, ein Kämpfer sein, für die Sache Gottes eintreten, weil es wusste, für welchen Gott es eintreten durfte. Und von diesen, den Kindern Israel, die solch eine Gnade Gottes erlebt

hatten, heißt es, sie taten, was böse war, eben in den Augen desselben Gottes. Dann ist da noch so ein merkwürdiges Wörtchen dazwischen, ihr Lieben, wiederum, wiederum.

Hier taucht der rote Faden auf, der sich durch das Leben des Volkes durch mehrere Generationen zieht, der rote Faden, dass sie immer wieder sündigen. Wir haben das eben in Erinnerung gerufen.

Immer wieder versagen.

Ihr Lieben, kennen wir den roten Faden?

[00:18:02] Vielleicht auch in unserem Leben?

Gibt es da solch einen roten Faden?

Immer wieder.

Wiederum.

Das muss nicht sein. Und das soll auch nicht sein. Ich weiß natürlich, dass es diese Auseinandersetzung immer wieder gibt, auch in unserem Leben.

Aber wir haben da einen, der hat uns vorgemacht, ihr Lieben, wenn der Satan wiederum kommt, und das können wir überhaupt kaum vermeiden, im Leben des Herrn Jesus, ich denke jetzt an seine Versuchungsgeschichte, steht, und Satan kam wiederum.

Selbst bei dem Herrn hat er diese Versuche immer wiederum unternommen. Und, ihr Lieben, der wird das so lange machen, wie ihm das Feld frei bleibt. Wiederum.

Vielleicht war er bei uns am heutigen Tag noch dran, wollte uns versuchen wieder. Und wie antwortet der Herr?

Der Herr hat übrigens auch sein Wiederum. [00:19:03] Ein vollkommenes Wiederum. Er sagte, Wiederum steht geschrieben. Und dann hat er den Feind mit seinen Versuchungen abgewiesen. Es steht geschrieben.

Ihr Lieben, der Herr hat sich hinter dieses göttliche Wort gestellt. Wir lesen manches Mal in den Psalmen, dass das Wort des Fußes Leuchte ist, Licht auf unserem Pfad, damit wir eben keinen falschen Tritt tun. Es ist das Wort Gottes Schutzschild für uns, wenn wir es im Glauben praktizieren. Und, ihr Lieben, dann können wir uns immer wieder dahinter zurückziehen. Wenn unser Gewissen sensibel geeicht ist am Worte Gottes, dass wir dann den Versuchungen des Feindes begegnen können. Wiederum, es steht geschrieben.

Aber was ist, wenn diese Kraft uns fehlt? Und hier fehlte sie. Wiederum das Versagen.

Sie taten, was böse war, in den Augen Jehovas.

[00:20:05] Ihr Lieben, hier tut sich ein gewisser Widerspruch auf. Ein vermeintlicher.

Wenn wir mal das Ende dieses Richterbuches sehen, da steht an jeder Tat, was recht war in seinen Augen. Der Geist Gottes schafft hier einen scharfen Kontrast. Und jetzt wird die Position des Geistes Gottes bezogen. Sie taten, was böse war, in den Augen Gottes. Was stimmt denn jetzt? Was denn?

Ihr Lieben, es stimmt beides. Beides. Sie taten, was recht war in ihren Augen, aber das Gleiche war böse in den Augen Gottes. Was liegt hier offensichtlich vor? Ihr Lieben, eine Maßstabverwirrung.

Sie haben einen Maßstab gehabt, das Gutdünken, ihr Lieben, der eigenen Bewertung. Und zwar einer Bewertung eines Maßstabes, der offensichtlich durch eigene Interessen, eigene Vorstellungen, eigenes Schriftverständnis geprägt war, so würden wir heute sagen, der eingefärbt war. [00:21:03] Ihr Lieben, rosa-rot eingefärbt war von den Problemen der Zeit. Und wenn Sie den Maßstab anlegten, dann passte schließlich alles. Da wurde vielleicht Sünde und Welt neu definiert. Es passte alles.

So schlimm ist das doch gar nicht. Was ist denn dagegen zu sagen?

Ihr Lieben, Gottes Wort schafft den Gegensatz.

Wenn wir mit diesem Wort nicht in Übereinstimmung sind, dann ist das böse in den Augen Gottes.

Ihr Lieben, Gott gibt uns den absoluten Maßstab. Und lasst mich darauf mal verweisen, die Gedanken sind euch ja nicht unbekannt, das, was wir jetzt geäußert haben. Aber ich fürchte, hier stehen wir vor einem ganz kardinalen Problem unserer Zeit. Dass wir die klaren Maßstäbe für unser tägliches Glaubensleben nicht mehr geeicht und ausgerichtet haben [00:22:04] an dem Maßstab des Wortes Gottes.

Dass wir zu viel angepasst sind, den Atem der Zeit aufgenommen haben. Ich will das gar nicht im Sinne eines Vorwurfs sagen. Ihr Lieben, wenn wir immer eine bestimmte Luft einatmen, dann meinen wir, die Luft wäre richtig. Bis wir auch mal wieder an Sauerstoff kommen. Dann merken wir den Unterschied. Wir müssen an den Sauerstoff, ihr Lieben, an die klare Luft, wo wir klare Maßstäbe Gottes wieder verinnerlichen können und daher unser Leben steuern.

Das war Ihnen eben abhandengekommen. Und dann gibt Gott sie hin in die Hand der Philister, 40 Jahre, eine volle Erprobung, wohl die längste Zeit, die Israel unter Zucht und Druck war, und dann in die Hand dieser Philister. Wir kennen ja die sinnbildliche Bedeutung der Philister. Man muss das ein bisschen von der Geschichte ableiten. [00:23:01] Die sind offensichtlich ins Land der Verheißung gekommen, aber haben nie z.B. das Rote Meer und Jordan durchquert. Geistlich gesprochen, ihr Lieben, sie wissen gar nichts von dem Tode Christi für uns, noch weniger, dass wir mit Christus gestorben sind und deshalb Segen Gottes genießen dürfen, lebendigen Glauben haben.

Die sind irgendwo so neben eingeschlichen. Paulus sagt, die eine Form der Gottseligkeit haben, ihre Kraft aber verleuchtenen. Die sind fromm bis hinten vor. Die können das ganze Vokabular der Bibel hoch und runter sagen. Die haben kluge Gedanken, aber das Leben fehlt.

Wirkliche Herzensfrömmigkeit.

Die bauen auf Tradition.

Ihr Vater oder König hieß Aimelich, zu deutsch, mein Vater ist König, immer zurückverweisen, mein

Vater ist König, tradierte Autoritätsansprüche. Das ist gültig, hat unser Vater schon gesagt. Haben wir von früher.

[00:24:01] Tote Traditionen sind nun Gebräuche, die wir nicht mehr verstehen, ihr Lieben. Jetzt sage ich nicht, wir werden zu Philistern, aber der Geist des Philistertums, der Tradition, des Formalismus, dass wir einer Form nachgehen, dass die Routine uns beherrscht und wir nicht mehr in diesem wirklichen Leben geistlicher Frisch- und Abhängigkeit leben. Dass die Kraft des Geistes Gottes in uns eben nicht mehr so spürbar ist. Daran kann man sich gewöhnen. Und ihr Lieben, wenn sich viele daran gewöhnen, wenn eine Zeit im Grunde dazu herausfordert, dann merken wir hinterher auf einmal gar nicht, wie der Geist des Philistertums über uns herrscht.

Hier gibt Gott sie in 40 Jahren.

Sie leiden an eigenem Versagen.

Ihr Lieben, dann brechen die Konflikte auf ganz natürlich. [00:25:04] Bloß wenn wir jetzt mal einen Schritt weiter gehen. Vers 2 heißt, und es war ein Mann.

Merkt ihr, dass hier was fehlt?

Zumindest wenn wir das mit den Berichten anderer Erlebnisse im Buch der Richter vergleichen. Und hier zeigt sich, ihr Lieben, dass wir manchmal gut tun, nicht nur darauf zu achten, was in der Schrift steht, sondern was überhaupt nicht in der Schrift steht. Haben wir hier gelesen, und die Kinder Israel schrien zu Jehova, wie zum Beispiel zur Zeit Gideons, wo sie schrien, als sie merkten, dass das ganze Elend der Gottentfremdung und der Treue sie kaputt machte, wie es uns auch heute kaputt macht. Sie schrien nicht mehr.

Wisst ihr, ich könnte mir vorstellen, da war noch so das Schulterzucken, ist halt so. Hast du heute schon mal Christen gesehen, die so das Schulterzucken, ist heute so. Wir sind in der Zeit des Endes, ist halt so. Resignative Akzeptanz der Verhältnisse sind nicht gut, [00:26:05] wenn man darüber redet. Hast vielleicht recht.

Oder so ein Klagegeist, aber nicht wirkliche Betroffenheit. Eben das fehlt hier.

Man hat sich offensichtlich mit den Verhältnissen abgefunden.

Dauert ja auch schon so lange. 40 Jahre hat die ganze Sache gedauert. Wie viel Frieden haben wir in unserem Land seit dem letzten Krieg, wo wir von außen nicht mehr gestört werden.

Eben haben wir heute noch dieselben Zusammenkünfte, dieselben Gebetsstunden, ich darf mal die Älteren ansprechen, wie zur Nazizeit, wo man Angst haben muss, gleich steht da einer von der Gestapo an der Tür und holt uns ab. Dann sitzen wir auch in Siegen im Gefängnis, wie das einzelne Brüder gemacht haben, die eben nicht ins Verbot gegangen waren. Da saßen sie, sitzt du da auch morgen und deine Familie. Was waren das dann für Gebetsstunden, wenn der Druck von außen kam? [00:27:02] Wenn die Gefahren da waren?

Haben wir heute noch diese Gebetsstunden?

Ist uns Gottes Wort, ich bleib mal bei dem Beispiel, heute auch noch so wert, dass uns danach verlangt, dass wir es aufsaugen, wie diese Brüder, die erst im Gefängnis da in Siegen in der Nazizeit zu zweit waren.

Dann waren sie zu acht, habe ich gehört, und dann hatten sie erst keine Bibel und dann hatten sie auf einmal alle eine Bibel und dann haben sie gesagt, das waren die wunderbarsten Wortbetrachtungen, die sie unter dem Druck der Verfolgung hatten. Das war eine Beschäftigung mit Gottes Wort.

Haben wir uns mit der Zeit der Ruhe abgefunden, dieser sogenannten Wohlstandszeit? 40 Jahre und merken nicht, dass vielleicht der Geist des Philistertums uns bedroht, dass vieles Routine geworden ist in unserem Glaubensleben und wir dann an Kraft verlieren.

[00:28:03] Ihr Lieben, was machen wir dann? Was machen wir dann?

Ich kenne dieses Fragen, ist auch unter uns heute. Was machen wir denn? Ihr Lieben, wir können gar nichts mehr machen. Wir können gar nichts mehr machen.

Was wir gemacht haben, das sehen wir doch, oder? Was aus uns kam, das sehen wir doch.

Aber jetzt, jetzt, und ihr Lieben, da müssen wir jetzt mal gut stehen bleiben. Jetzt kommt Gott und wirkt. Und ihr Lieben, einen einzigen Vers in diesem Kapitel hat Gott gebraucht, um diese elenden Zeitverhältnisse zu skizzieren, davon noch die Hälfte, wie er in seiner Zucht geantwortet hat. Aber das ganze restliche Kapitel verwendet der Geist Gottes darauf, dass er uns die Antwort und das Handeln Gottes in seiner großen Barmherzigkeit schildert.

Lässt uns das ein wenig staunen über die Barmherzigkeit Gottes, dass da, wo alles verfahren ist, [00:29:01] wo man noch nicht einmal mehr schreit, wo man sich abgefunden hat, wo alles da ganz unten hindümpelt, dass Gott uns da nicht stehen lässt.

Gott hat eine Antwort, eine Antwort der Barmherzigkeit. Und ihr Lieben, diese Antwort, die Gott gibt, die gibt er auch nicht sozusagen bei einer großen Mammut-Konferenz der Kinder Israel. Die kennen wir ja auch. Josu hat am Ende seines Lebens die alle zusammengerufen. Das war eine Mammut-Konferenz. Die Ältesten alle voran. Und ihr Lieben, ich glaube, da hat mancher Ältester gezittert. Was wird der Josa uns jetzt sagen? Haben wir unsere Sache gut gemacht? Da war doch letzte Woche das Versagen. Letzte halbe Jahre ist es gar nicht gut gelaufen in meinem Stamm. Was sagt der Josa jetzt?

Nein, Gott ruft sie nicht alle zusammen.

Gott spricht eine Familie an, ein Ehepaar.

[00:30:02] Ihr Lieben, das ist eine beschämende Tatsache an das ganze Volk, dass er nur einen ansprechen kann. Und dieser eine oder die eine Familie zunächst einmal, die findet noch nicht einmal Gemeinschaft. Das weitet sich nicht aus.

Das läuft noch nicht mal wie ein Feuer durch Israel, wie bei Gideon, selbst wenn Gott die hinterher nicht gebrauchen konnte oder musste in diesem Läuterungsprozess das auf 300 Mal runterfahren.

Hier nur Simson schlussendlich alleine. Nur einer.

Ihr Lieben, und wo knüpft Gott an?

Bei Leuten, da war auch nicht viel mitzuholen, wenn wir den Mann Noah und seine Frau angucken. Ihr Lieben, die Frau war unfruchtbar. Die konnte keine Kinder bekommen. Und lasst mich mal so eben in Klammern sagen, wir haben ja manche Frauen in der Schrift, die von Natur aus keine Kinder bekommen konnten. Und dann hat Gott ihnen welche gegeben. [00:31:02] Und diese Kinder hat Gott dann in einer besonderen Weise gebraucht. Denken wir mal an Hannah mit dem Samuel. Welch eine Rolle hier die Frau von Manoah, Zacharias und Elisabeth, Johannes der Teufel.

Das sind alle Frauen, die konnten keine Kinder bekommen. Ihr Lieben, von Natur aus waren sie nicht fähig für Nachwuchs zu sorgen, der irgendwo die Generation nach ihnen wieder zum Aufleben führte.

Oder Manoah selbst aus dem Stamm der Daniter, ihr Lieben, das war ein ganz mickriger Stamm. Das waren die Abgedrängten, müsst mal Kapitel 1 lesen, was da über den Stamm dann erzählt wird, als es um die Besitzergreifung und den Genuss des Landes ging. Ihr Lieben, das waren welche, die hatten sich so richtig abklemmen lassen ins Gebirge von den Bewohnern des Landes. Weg waren sie, abgeschnitten vom ganzen Genuss. Die Weggedrängten.

Dann sind sie oben auf dem Gebirge verkümmert quasi. [00:32:02] Gibt es heute auch noch so Leute.

Abgedrängt vom Genuss des Segens.

Ich hörte mal, wie kürzlich noch die Geschwister über einen jungen Bruder sagte, der hat null Ahnung, der hat null Ahnung. Junge Leute sind ja manchmal salopp und offen, aber manchmal stimmt das, auch wenn sie so ein bisschen salopp sagen, null Ahnung. Der sagte, er wäre gläubig.

In der Versammlung kommt er auch so ab und an. Aber er sagt, null Ahnung, den kannst du fragen, was du willst, der weiß nirgendwas. Sie hätten den Eindruck, als ob die Bibel immer im Nachtkonsölchen lägt, nie gelesen wird.

Die Abgedrängten, die keinen Genuss haben von dem Reichtum, den Gott uns schenken will. Aber da standen sie nicht allein, es gab noch mehr so Abgedrängte oder Halbabgedrängte. [00:33:01] Aber hier, aus diesem Stamm kam man nur. Und dann verwundert es uns noch mehr, dass Gottes Gnade denimmt, denimmt. Und in diesem Menschenleben der Abgedrängten, wo die Frau unfruchtbar ist, die Natur nichts bringen kann, dass Gott da etwas hervorbringen lassen möchte.

Ihr Lieben, aus den Abgedrängten soll Gottes Gnade nach vorne drängen und Kraft entfalten. Und dann kommen wir zu dem Punkt, ihr Lieben, das ist an sich der Mittelpunkt heute Abend.

Da wird der Sohn angekündigt, der Simson. Und ihr Lieben, Gottes Hilfe, und das müssen wir jetzt sehr genau nehmen, Gottes Hilfe für diese Zeit und für sein Volk liegt in dieser einen Person begründet.

In dieser einen Person.

[00:34:03] Baut Gott denn so einfach auf Menschen? Nein, Gott baut nicht auf Menschen, aber er nimmt Menschen. Aber er macht uns vor allen Dingen an solchen ausgewählten Menschen deutlich, worin der Weg seiner Hilfe besteht.

Er nimmt nicht irgendwelche Leute.

Ihr Lieben, als er da Ägypten, Jakobs Großfamilie, damals aus der Klemme geholfen hat, als die nichts mehr zu essen hatten, als die am Ende waren.

Ihr Lieben, wisst ihr, wen da Gott genommen hat? Das war der Abgesonderte unter seinen Brüdern, das war Josef. Der Zafnat Paniak, der Retter und Erhalter der Welt, der ein Vorbild von Christus ist, der Lebenszüge aufwies, die mit Christus wirklich vergleichbar waren.

Christus ist größer, aber Josef ist ein alttestamentliches Vorbild, wo wir manche Züge finden. [00:35:01] An dieser Person und an vielen anderen, auch an Simson, an seiner Berufung, macht Gott deutlich, wie er Hilfe geben will. Und ich will es mal rasch auf den ganz entscheidenden Punkt bringen, ihr Lieben. Hilfe für diese notvolle Zeit, wo man sich mit der Not abgefunden hat, wo kein Aufleben mehr war.

Diese Hilfe liegt im Nazireatum, in der Weihe und in der Absonderung zu Gott hin.

Das ist Gottes Antwort in jene Zeit hinein. Und ich bin zutiefst überzeugt, ihr Lieben, das ist Gottes Antwort in unsere Zeit auch hinein. Weihe für Gott, ein Nazirea.

Die Eltern bekommen Hinweise, woran man das sehen soll. Und ihr Lieben, die langen Haare waren das Kennzeichen nach außen hin. Es gab ja noch mehr Kennzeichen. Die waren aber mehr Verweise im persönlichen Rahmen, [00:36:03] spiegeln auch mehr die inneren Übungen eines Naziers. Aber an diesen Haaren konntest du ihn nach außen erkennen. Ihr Lieben, wenn in der Nazireschaft Gottes große Antwort liegt, müssen wir uns jetzt einfach damit beschäftigen, was ist denn ein Nazirea Gottes?

Was ist ein Geweihter, ein Abgesonderter für Gott? Das ist genau das gleiche Wort.

Ich denke, dass ihr alle wisst, dass es in der Schrift im 4. Buch Mose ein Kapitel gibt.

Ihr Lieben, das spricht nur über das Nazireatum. Da merken wir, das ist ein wichtiges Thema. Gott widmet ihm ein ganzes Kapitel. Und ihr Lieben, Gott widmet in unserem, in meinem und in deinem Leben mehr als ein Kapitel, um uns zu überzeugen, wie wichtig die Nazireschaft für unser Leben und für die heutige Zeit ist. [00:37:01] Wie wichtig.

Ich habe mir das mal angeguckt. Vielleicht schlagen wir es auch mal auf. Ihr Lieben, wir haben natürlich nicht Zeit, alles einzeln zu besehen. Aber eins war mir doch sehr aufgefallen. Wenn wir diesen Bericht in 4. Mose 6 lesen, dann ist da solch ein Bedingungsgefüge offenkundig gemacht.

Kapitel 6, Vers 1 am Ende.

Wenn ein Mann oder ein Weib sich weiht, indem er das Gelübde eines Nazis gelobt, um sich für Jehova abzusondern, so soll er. Und dann kommen drei Punkte. Ihr Lieben, wir bleiben meistens bei

diesen Auflagen des Nazireatums stehen. Was wir nicht sollen.

Da kommen drei Sachen, die er nicht sollte. Kommen wir gleich noch mal zu. Wenn wir das falsch verstehen und unseren Blick sofort gefangen nehmen lassen von diesen drei Dingen, die wir nicht machen sollen, [00:38:03] dann kann es passieren, dass wir ein völlig falsches Verständnis von wirklichem Nazireatum bekommen. Dann heißt das nur, du sollst, du sollst. Natürlich sollte er nicht.

Oder man sagt selbst, ich darf nicht, ich darf nicht. Wenn ich ein abgesonderter, ein Geweihter Gottes bin, dann darf ich das nicht, dann darf ich das nicht. Ihr Lieben, kennt ihr die Sprüche? Ich kennzeichne das einfach als Sprüche. Ihr Lieben, weil das nämlich nicht biblisch ist. Wir müssen den Zusammenhang sehen. Ihr Lieben, das ist ein Thema, das kommt an zweiter Stelle. An erster Stelle kommt etwas völlig anderes. Da steht, wenn sich jemand, ob das ein Mann oder eine Frau ist, ob das ein Junger oder ein Alter ist, wenn sich jemand dem Jehova weihet als Nazir, dann enthält er sich.

Ihr Lieben, die Weihe, der Entschluss zur Weihe für Gott, [00:39:03] das ist das Erste.

Das ist das Erste.

Ihr Lieben, Weihe ist ein ehrfurchtsvolles Übergeben meines Lebens an Gott.

Ein ehrfurchtsvolles und sehr bewusstes Übergeben meines Lebens an Gott. Und jetzt differenziere ich nicht, ich sage nicht ein Stückchen Zeit, obwohl wir dann merken werden, ihr Lieben, wenn diese Grundlinie in unserem Leben da ist, dass Gott uns dann auch Klarheit schenkt, wie das in den vielen praktischen Fragen meines Alltags dann aussieht, wie ich die Weihe konkret ausleben kann.

Welche Formen sie dann in meinem Leben annimmt. Und die Weihe in meinem Leben, die kann praktischerweise sogar etwas anders aussehen als in deinem Leben. Aber ihr Lieben, in einem Punkt müssen wir völlige Identität haben, dass nämlich Weihe Übergabe ist, dass es ein Herzensanliegen ist.

[00:40:03] Das kann nicht anders aussehen als bei dir, wenn es denn wirklich Weihe ist, weil wir da Gottes Ansprüche, Gottes Maßstäbe haben. Lass mich mal zur Weihe drei Aspekte, drei Gedanken sagen.

Weihe hat erst einmal eine Motivation, das müssen wir festhalten. Im Deutschen sagen wir ja schon mal zu Motivation ein Beweggrund. Wir haben in unserem Leben einen Grund, der uns bewegt.

Da kommen wir endlich mal aus der Lethargie raus, ihr Lieben. Das holt uns aus der Langeweile des Lebens raus, auch aus den falschen Orientierungen. Wenn wir gute Beweggründe haben.

Ich schwöre mal ins alltägliche Leben ab, wenn ein Kaufmann Millionengeschäft sieht und hat die Chancen, wenn der nicht in Bewegung käme, er wäre ein Tor und könnte dann demnächst die Insolvenzbahn tragen. [00:41:01] Wäre ein Tor, ne? Und im normalen Leben, eben dann wissen wir, was uns in Bewegung zu bringen hat.

Da können wir oft die Gründe gut abschätzen. Und wie die uns in Bewegung bringen, wie die uns in Bewegung bringen, ihr Lieben, das ist ein Thema der Motivation, der Beweggründe. Und Weihe hat auch Beweggründe.

Ihr Lieben, Weihe hat, lasst mich das einfach mal so auf den Punkt bringen, hat diesen großen Beweggrund, dass es ein Dank ist für Golgatha. Weihe an Gott, an unseren Herrn Jesus, ist ein Dank, ist eine Antwort auf Golgatha.

Wenn wir mal den Paulus nehmen, wir könnten auch manchen anderen nehmen. Vielleicht könnten wir auch manchen von heute Abend, der hier sitzt, nehmen. Das an seinem Leben deutlich machen. Ich hoffe, es sind manche hier, viele hier. Aber bleiben wir mal bei Paulus, weil so seine Beweggründe, seine Ausrichtungen, [00:42:01] Worte Gottes authentisch verankert sind.

Da sagt er den Galatern, was ich aber jetzt lebe, hast du gehört? Was ich jetzt lebe, da wird über das ganz aktuelle Leben von Paulus gesprochen. Was ich jetzt lebe, ich gebe jetzt mal eine Erklärung, was mein Leben betrifft. Leben ist hier ein ganzheitlicher Begriff. Da wird nicht differenziert, ausgeklammert, nur ein Zimmer des Lebens gesehen. Nein, was ich jetzt lebe.

So, wie lebt er denn? Das lebt er durch Glauben an den, und jetzt kommt es, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Was ich jetzt lebe.

Paulus war zutiefst durchdrungen.

Christus hatte ihn persönlich geliebt. Es ist der gleiche Mann, der auch sagt, der uns geliebt hat. Der gleiche Mann, der sagt, der die Versammlung geliebt hat, aber hier wird er persönlich. Er hatte was zu klären im Blick auf sein eigenes Leben, [00:43:02] der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Ihr Lieben, es scheint mir fast, als ob Paulus noch einmal auf Golgatha ist und sieht den Sohn Gottes am Kreuz, dass er noch einmal alles an seinem inneren Auge vorüberziehen lässt. Gott wurde Mensch.

Ihr Lieben, das ist schon mal ein überwältigender Gedanke. Kein Mensch dies Wunder fassen kann. Kein Engel kann es verstehen. Der Glaube schaut und betet an, bewundert, was geschehen ist. Dass Gott Mensch wurde.

Dass Gott, der Vater, seinen Sohn sandte in diese Welt, damit er mir zum Heile wäre.

Dann ist er den Weg nach Golgatha gegangen. Ihr Lieben, wir wollen nicht groß über den Weg reden. Da könnten wir uns lange, lange in unserem Inneren mit beschäftigen, sondern wirklich unterm Kreuze noch einmal stehen. Dass der Heiland da sein Leben für mich gegeben hat. [00:44:04] Der Sohn Gottes. Und als es dunkel wurde, ihr Lieben, auf dieser Erde, da lag meine Schuld, da lag die Schuld von Saulus, von Tarsus, auf dem Sohne Gottes, der als wahrer Mensch da am Kreuz hing.

Die Strafe zu meinem Frieden, die lag da auf ihm. Und da hat der heilige Gott in seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit, die wir nicht erfassen können, ihr Lieben, wir können nicht das Ausmaß an Gottes Heiligkeit erfassen.

Das können wir nur annähernd bestimmen, wenn wir verstehen, dass Gottes Heiligkeit mit keinem

geringeren Opfer zufrieden sein konnte, als mit dem Opfer seines Sohnes, meines Heilandes.

So heilig war Gott. [00:45:01] Und in dieser seiner Heiligkeit hat Gott der Sünde noch nicht einmal sehen kann. Der zeigen musste, wie er über Sünde denkt.

Es musste Sühnung geschehen. Und es musste auch im Blick auf meine persönliche Schuld Vergebung geschehen. Sonst wären wir doch ewig verloren. Ihr Lieben, eine Verdammnis vor Gottes Angesicht weg. Und dann hat der Heiland gelitten. Alles gut gemacht.

In unsäglicher Not.

Versunken in der Leidenflut.

Verzehrt von des Gerichtes Glut.

So hing er am Kreuz für mich.

Ihr Lieben, für mich. Und du wirst sagen, für dich hing er da am Kreuz. Und Paulus sagt, der mich geliebt.

Welch eine Liebe. 1. Korinther 13 sagt, sie erträgt alles.

Sie erduldet alles.

[00:46:02] Mich geliebt. Und sich selbst für mich hingegeben.

Ihr Lieben, wir singen oft das Lied am Sonntagmorgen. Im Blick auf Gott und die Gabe seines Sohnes.

Doch am hellsten strahlt die Sonne. Deiner Gnade und liebe Gott. Als du Jesum, deine Wonne, Gabst für Sünder in den Tod. Kannst du Höheres je uns geben?

Kann noch Liebe größer sein? Und wie geht es jetzt weiter?

Manche Brüder genießen sich, diese Strophe dann sonntags morgens vorzuschlagen. Weil jetzt auf einmal die Antwort unseres Lebens in den Blick kommt. Nicht mehr der Herr allein gesehen wird. Gottes Gabe gesehen wird. Aber ihr Lieben, heute Abend wollen wir den Rest dieser Strophe doch mal vor unsere Seelen stellen. Und wir sollten unser Leben, mein Leben, dir, Gott, nicht völlig weihen. Dem Erlöser, unserem Heiland, nicht völlig weihen.

[00:47:02] Nasire als Antwort für Golgatha.

Wehe, Herr Jesus, fass dein Lieben und wehe den Wert von deinem Blut.

Unsere Sünden trugst du.

Gabst in dir uns ewige Ruhe.

Jetzt überspringe ich mal eine Strophe, ihr merkt das. Drum gehört dir unser Leben.

Dir gehört unser Leben.

Unser Lob nur dir allein.

Selig ist's, sich dir ergeben, deinem Dienste sich zu weihen und gehorsam deinem Wort dir zu folgen, Treuhort.

Jetzt wirst du vielleicht sagen, und ihr Lieben, es wäre ein wenig schade, wenn das unsere Antwort wäre. Jetzt war das doch damals in 4. Mose 6 mit dem Nasir [00:48:01] eine freiwillige Sache. Wenn sich einer freiwillig weiht, ist das bei uns eine freiwillige Sache?

Ja und nein.

Ihr Lieben, Gott möchte die freiwillige Antwort unserer Herzen sehen, ob wir eine Antwort für Golgatha haben, weihe drum gehört dir unser Leben.

Wie das dann organisiert wird im Alltag, ihr Lieben, das überlassen wir mal Gott. Die Priorität ist dir die entscheidende Frage, dass als Antwort für Golgatha unser Leben ihm gehört. Das ist natürlich freiwillig, weil er unsere Herzensentscheidung haben möchte. Auf der anderen Seite, ihr Lieben, stellt Gott einfach den Anspruch, er geht davon aus, 2. Korinther 5, Christus ist für alle gestorben, auf das die leben.

Das sind wir doch.

Nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist, [00:49:01] das ist Christus.

Für ihn leben, für ihn da sein, dass die Widmung, die Weihe unserer Herzen wirklich für ihn da ist.

Ihr Lieben, die Schrift zeigt uns Beispiele, nicht zuletzt Paulus, der dann sagen konnte, mein Leben ist Christus. Ihr Lieben, Paulus ist ein Mann wie wir, natürlich ist er Apostel gewesen, insofern eine besondere Aufgabe, aber der ist von gleichen Gemütsstrukturen gewesen wie wir auch.

Du hast richtig verstanden, was der Herr von seinem Leben erwartete.

Ihr Lieben, spüren wir, wenn wir dem näher kommen, dass da vielleicht manche Verkrustung aufgebrochen werden muss?

Dass wir mal in unserem Alltag mit unseren Interessensrichtungen mal so ein bisschen vor den Herren hintreten müssen? Dass sie sagen müssen, Herr, was ist mein Lebensinteresse? Woran habe ich Spaß?

[00:50:01] Schon die weltliche Presse redet von einer Spaßgesellschaft und ihr Lieben, in der Zeit leben wir, wo wir so Interessensrichtungen verfolgen und wir wollen da den Alltag klartext reden lassen, dass wir ganz ehrlich von uns sind, vor uns sind und auch vor Gott und fragen, welche Interessensrichtungen haben wir denn eigentlich in unserem Leben?

Kein Sonntagsurteil, was man gerne hört, sondern was in unserem Leben realistisch ist.

Dass wir dann vielleicht, möchte der Herr es schenken, dass uns innerlich so anspricht, dass wir mal spätestens heute Abend, wenn wir vor ihm den Tag beschließen, ihm das nochmal vorlegen, was er uns durch sein Wort gesagt hat über das Nazireatum, über die Weihe, das uns alle gebrauchen will, um ein Aufleben zu schenken, ob das in unseren Familien ist und das ist so oft nötig, [00:51:01] in den Familien aufleben?

Ihr Lieben, dass das elendige Zerren, die zermürbenden Diskussionen, das Kämpfen gegen Eindringen von Weltlichkeit oder mittelmäßigem, lauwarmen Christentum mal aufhört, dass wir in einer Geschlossenheit sagen, ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen, dass der Appell der Gnade Gottes, so wie er hier bei Simson in dieses Volk Gottes hineindrang, noch in unsere Häuser hineingeht, in die örtlichen Versammlungen, aber es fängt bei mir persönlich an. Und ihr Lieben, dann gehen wir mal den einen Schritt weiter. Wenn er sich weiht, dann, dann soll er.

Lasst mich vielleicht noch als zweiten Aspekt von Weihe sagen, Weihe hat natürlich einen Anspruch, das will ich ganz kurz sagen, das ist nicht nur mal was Vorübergehendes für einen, der mal gerade arbeitslos ist und dann sagt, jetzt weihe ich mich dem Herrn, jetzt mache ich das und das und das. [00:52:02] Ihr Lieben, das meint der Herr nicht. Der Herr ist da anspruchsvoller. Unsere Lebenshaltung soll so sein, dass der Anspruch, den der Herr an Weihe stellt, an Nazireatum. Und das geht über eine abgezielte Zeit, wie damals in 4. Mose 6, auch heute hinaus.

Das ist der Wunsch des Herrn. Und jetzt dieser nächste Punkt, da sind wir noch mal bei den biblischen Grundsätzen. Ihr Lieben, die Weihe lebt in natürlichen Konsequenzen.

Wir hatten eben gesagt, wenn man das falsch versteht, sagt man, ich darf nicht, ich darf nicht, ich soll, ich muss.

Ich bin einer, der die Nazireaschaft richtig verstanden hat, der sagt, hör mal, du hast einen falschen Denkansatz bei dem Thema.

Wie kann ich sagen, ich soll, ich muss, wenn ich mein Herz ihm geweiht habe, ihr Lieben, dann habe ich doch ein Suchen oder ein Fragen in meinem Herzen, wie ich Christus gefallen kann, dem ich mich ja geweiht habe.

[00:53:04] Wenn er sagt, dann tu das doch. Eben wenn der Herr Jesus sagt, hör mal, und dann wird er vielleicht ganz persönlich zu mir, ich habe in der Schrift verankert, kannst ja nachlesen, ihr sollt meine Zeugen sein. Ich möchte dich als meinen Zeugen hier in der Welt haben. Fang mal an der Arbeitsstelle an, in der Nachbarschaft.

Ich möchte gerne von dir persönlich. Und dann redet mal nicht mit Vater und Mutter, mit meinem Ehepartner, ihr redet mit mir und sagt, ich will jetzt gerne, dass du mein Zeuge bist. Und ich möchte mich ihm zur Verfügung stellen als wirklicher Nazier. Eben sage ich dann diesem Herrn, dem ich mich geweiht habe, ach Herr, jetzt drängst du mir aber eine Sache auf, das möchte ich aber an sich gar nicht, aber ich muss wohl. Nein, ihr Lieben, dann würde ich sagen, ich tue es, weil ich meinen Herrn liebe. Weil meine Liebe zu [00:54:02] ihm die Antwort seiner Liebe ist. Wir lieben, sagt Johannes, weil er zuerst geliebt hat. Unsere Liebe ist eine Antwort. Nicht die Initiative, sondern eine Antwort. Und ihr Lieben, dann kommen drei Dinge, lasst sie mich nennen.

Der Nazier sollte nach 4. Mose 6 sich von allem enthalten, was vom Weinstock kommt. Und zwar ob das Traubensaft war, also der noch nicht gegorene Wein, der Wein selbst, oder der saure Wein, der ehemalige Wein, der Essig, alles, was vom Weinstock kommt, sollte er nicht essen zu sich nehmen.

Der Wein ist als Bild eine Sprache von den natürlichen Freuden des Lebens.

Ist nicht verboten.

Was uns im natürlichen Leben zur Freude gegeben ist. Ich spreche [00:55:02] nicht von den Freuden der Welt. Die gestattet der Herr uns nicht. Aber hat uns manche Freuden des Lebens gegeben. Jetzt könnten wir aufzählen, ne? Ich kann beim Urlaub anfangen, dadurch endlich mal wieder erholen kannst. Nerven bis hinten vor, ramponiert, endlich mal. Gott gönnt dir den Urlaub. Aber wir leben vielleicht, und ich kenne Brüder, die haben vielleicht vier Wochen Urlaub und sagen, zwei Wochen brauche ich dringend zu meiner Erholung. Und dann habe ich zwei Wochen für den Herrn. Und dann hat er vielleicht Aufgaben. Wir wollen das nicht über einen Kamm scheren, ihr Lieben, kein Schematismus. Aber die Weihe, die Weihe drängt ihn dann, diese Zeit dem Herrn zur Verfügung zu stellen. Ich mache mal eine schwache praktische Anwendung. Wir müssen hier erstmal das Prinzip begreifen, dass dieser Nazireas, der sich ganz geweiht hat, Dinge, und wir übersetzen das sofort in unsere Zeit, Dinge des natürlichen Lebens fallen lassen kann, die ihm sonst Freude bereiten, [00:56:02] die Gott auch uns durchaus gestattet, aber im Augenblick der besonderen Weihe der Widmung für ihn verzichte ich mal darauf. Das ist ein Prinzip.

Das zweite, an sein Haar, das Haar eines Mannes, durfte keine Schere kommen. Er lief quasi wie eine Frau durch die Gegend. Und da sagt uns Gottes Wort im Neuen Testament, das lange Haar ist für den Mann eine Schande. Als ob er sich auf die Position der in der Schöpfungsordnung abhängig stehenden Frau gegeben hätte. Abhängigkeit. Und genau das will dieses Zeichen der Nazireaschaft sagen, dass wir in einer sehr bewussten Abhängigkeit vom Herrn leben.

Das gehört zur Weihe.

Merken wir, dass das gar nichts aufgezwungenes ist? Das gehört einfach dazu, ihr Lieben.

Darf ich nochmal Paulus zitieren? Der hat verzichtet [00:57:02] auf eigene Kraft, wo er sagen konnte, wenn du diese Fähigkeit hättest, könntest du dem Herrn vielleicht besser dienen. Die erste Stelle, zweite Korinther 12. Und dann hat er auch zum Herrn gerufen. Und dann sagte er ihm, hör mal Paulus, ich will dir mal was sagen. Meine Gnade, die genüge dir.

Du brauchst nicht mehr als meine Gnade.

Weil nichts anderes genügend ist.

Das was ich dir unverdient gebe, Paulus, deine Kraft, deine Fähigkeiten, dass du überhaupt den Dienst verrichten kannst, dass du morgens noch gesund aufstehen kannst, dass du am Tag über die Nahrung hast, dass du die geistliche Kraft hast, die am Wort erfreut, dass du die Botschaft weitergeben kannst, alles Gnade, Paulus, es fließt dir von mir zu, ich gebe es dir. Du hast es als Paulus oder als ehemaliger Saulus von Tarsus gar nicht verdient, wie ich auch [00:58:02] null verdient habe. Mein Vater sagt immer, was ich verdient habe, das war du verdammtes. Alles andere ist Gnade. Stimmt, ne?

Alles andere ist Gnade. Und die Fähigkeiten, die natürlichen, die Gott uns gegeben hat, haben wir auch nicht uns selbst erworben. Das ist Gnade, Schöpfergnade beispielsweise, die der Herr dann aber nehmen will und er gebraucht es.

Er gibt Befähigung. Gnade. Meine Gnade, genüge dir, Paulus.

Meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht, das heißt in deiner Schwachheit.

Im Klartext, Paulus, ich brauche deine Kraft nicht, die ist mir hinderlich. Aber meine Gnade, meine Kraft, die wird in deiner Schwachheit vollbracht. Und der Paulus war ja ein Mann, der konnte geistlich logisch denken. Hoffentlich können wir das alle auch noch. Geistlich logisch denken. Deshalb, sagt er jetzt, er zieht eine Schlussfolgerung, wollte sich seiner Schwachheit [00:59:02] rühmen, dass er eben nichts hatte und auch nichts geben konnte und jetzt auch nichts mehr geben wollte aus sich selbst, damit die Kraft des Christus über ihm wohnte.

Das ist ausgelebte Abhängigkeit.

Der Herr Jesus brauchte diese Lektion von Paulus nicht. Und doch war er als Mensch auch der täglich Abhängige.

Wie oft lesen wir, dass er im Gebet war? Wie oft hören wir, dass er zum Beispiel auch in der prophetischen Sprache als gottestreuer Knecht sich täglich das Ohr öffnen ließ und dann hat er gesprochen mit einer Zunge der Belehrteten. Haben wir gut verstanden? Zunge der Belehrteten.

Da spricht jemand, der vorher belehrt worden ist. Das zeigt auch wieder die Abhängigkeit. Erleben, dass wir auf die Gnade Gottes und sein Wirken in [01:00:02] unserem Leben unsere ganze Zuversicht setzen und nicht auf uns selbst vertrauen. Aber eben dieses unermessliche Vertrauen auf seine Kraft haben.

Wir haben einen Größeren, einen Mächtigeren über uns und der will uns gebrauchen. Der will unser Leben zu seiner Ehre steuern und lenken.

Lasst es ihn machen.

Ihn, ihn lasst tun und walten, sagt der Liederdichter. Abhängigkeit. Und das dritte Merkmal, sich enthalten oder keinen Toten berühren.

Das hat was mit Verunreinigung, mit dem Thema Sünde zu tun. Ich will das nicht näher entfalten. Ihr Lieben, wir wissen, dass das zur Weihe für unseren Herrn doch gar nicht passt. So reinigt euch von jeder, von jeder Befleckung des Geistes.

Der Geist kann auch befleckt werden. In unserer Gedankenwelt. Und des Fleisches.

[01:01:02] Indem wir die Heiligkeit, die praktische Heiligkeit verlernen in der Furcht Gottes.

Jetzt müssen wir nicht vor dem hohen Niveau zurückschrecken, was Paulus da benennt. Klare Linie. Sondern den Herrn bitten, dass wir dem näher kommen. Uns wirklich enthalten von aller Verunreinigung. Uns zum Segen. Zum Gewinnen. Und unserem Herrn zur Ehre. Dass es Leben in

Nazirea schafft.

Ihr lieben Geschwister, merken wir, dass solch ein Leben, Gottes Ausweg aus den Problemen unserer Zeit ist. Vielleicht haben wir aber noch einen oder einen anderen hier, der sagt, tja, ich komm doch nicht so ganz davon los, dass man das dann immer darf und dann soll man das. Ich hake noch mal nach. Aber ich wiederhole jetzt nicht die drei Punkte. Ich bleibe mal im Kapitel und gehe mal eben zu dem zweiten oder letzten Absatz, den wir gelesen haben. Da wird nämlich noch mal [01:02:02] in drei Punkten gezeigt, wem wir uns widmen dürfen. Da steht nicht mehr, das sollst du dann nicht tun oder verzichte mal darauf. Sondern da wird an diesem Beispiel illustrativ gezeigt, wem wir uns widmen können. Und ihr Lieben, lasst uns da noch vielleicht ein ganz paar Gedanken zu sagen.

Der Engel Jehovas kommt ja und gibt ihnen diese Verheißung, dass der Simson geboren werden sollte. Ich lasse jetzt mal das, was dazwischen steht, weg und möchte das mal konzentrieren auf diese drei Punkte, die uns deutlich machen, wem wir uns widmen dürfen, wer das ist. Manuach sagt dann zu dem Engel Jehovas, das ist übrigens kein anderer als Gott, nur diese spezielle Ausdrucks- oder Erscheinungsweise.

Denk noch mal an 2. Mose 3, die Begegnung am Dornbusch. Da erschien der Engel Jehovas dem Mose und als der [01:03:02] Mose näher trat, da sieht Jehova es und dann redet Gott.

Natürlich sind alle drei genannten Personen Gott. Aber als Engel Jehovas tritt er dem Mose in Erscheinung. Er erschien ihm. Und zwar in einer sichtbaren, erkennbaren Weise. Das ist die Art Gottes gewesen im Alten Testament für Menschen sichtbar zu erscheinen, mit ihm zu reden. Denk an Abraham. Denk an Gideon. Denk an Manuach hier.

Aber sie haben ein unklares Bild, wie er ist. Sie wissen nicht genau, dass es Gott ist. Die Frau kommt zu ihrem Mann und sagt, hör mal, sein Mann Gott ist so wie die Propheten damals und sein Aussehen war furchtbar. Nun müssen wir das nicht unbedingt identisch setzen mit unserem heutigen Verständnis von furchtbar, sondern mehr eine gewisse Scheu oder Furcht erregend. Da war man also angerührt. Aber wir merken, hierüber liegt so ein gewisser [01:04:02] Schleier der Unklarheit, ob es Gott ist. Und dann will sich der Engel Jehovas diese Mahlzeit nicht vorsetzen lassen. Übrigens ähnlich wie bei Gideon. Aber er sagt, genau wie bei Gideon, mach jetzt ein Opfer draus, wenn du möchtest, und opfere es Jehova. Den kennst du im Glauben. Wenn dein Herz für Jehova schlägt, wenn du ein Opfer bringen willst, dann bring das jetzt. Und jetzt kommt eine erste gute Reaktion. Der Manuach fragt, was ist dein Name? Der will doch wissen, wer ist da? Wer redet mir? Was ist dein Name? Und ihr Lieben, jetzt wird Gott als Engel Jehovas gefragt. Und er gibt über sich eine Antwort. Und jetzt kommen wir zu dem allerersten von diesen drei Punkten, der uns zeigt, wem wir uns widmen können. Wem unsere Weihe gilt. Das ist der, der von sich göttlich autorisiert sagt, mein Name ist [01:05:02] ja wunderbar.

Name ist die Offenbarung der Person. Und Gott sagt hier zu dem, der fragt, der weiß, dein Sohn soll Gott gewidmet werden, der sagt ihm, er ist ja wunderbar. Er gibt keine weitere Antwort. Ähnlich wie bei Jakob, bei Pneel.

Da gibt Gott auch noch keine Antwort. Das folgt später, bei klareren Verhältnissen. Ihr Lieben, was ist denn dieser wunderbare Name? Was verbirgt ihn hinter dem Namen? Es hat mal ein Mann gegeben, das ist der Argo, der sagte von sich, er wäre gar nicht sehr intelligent, sehr klug. Der stellt aber eine sehr intelligente Frage in Sprüche 30.

Da wirft er den Namen des Schöpfergottes auf. Ich will das nur mal kurz andeuten, eben das ist eine wunderbare Äußerung von diesem Mann, der uns die Großartigkeit dieses Namens noch mal vorstellt. Und es gibt ja eine ganze Reihe [01:06:02] von Beispielen, die die Schrift uns zeigt. Da lesen wir in Sprüche 30, ich lese mal Vers 4.

Wer ist hinaufgestiegen in den Himmel und wer herniedergefahren? Wer hat den Wind in seine Fäuste gesammelt? Wer das Wasser in ein Tuch gebunden? Wer hat aufgerichtet alle Enden der Erde? Was ist sein Name? Und was der Name seines Sohnes, wenn du es weißt? Ihr Lieben, das war eine hochgeistlich intelligente Frage.

Was ist sein Name?

Eben kennen wir die Antwort. Wessen Name das ist und der Name seines Sohnes? Ich kenne sie. Und ich bin erstaunt, wie der Geist Gottes solch eine Formulierung lenkt und sie einem Mann in den Mund legt, der sagt, ich bin überhaupt gar nicht schlau. Aber jetzt mal zu dem Namen, ihr Lieben, der den Wind in seinen Fäusten hält. Ich sag mal, das ist jetzt hier nicht so ein mildes Mainlöffchen, was hier gemeint ist.

Vielleicht auch. Das würden wir noch [01:07:02] akzeptieren. So in den Fäusten halten. Ist so lind.

Hört sich so gut an.

Aber ihr Lieben, wenn das so in Gottes Schöpfung so ein anständiger Orkan ist. Ich hab mir mal von Jahren, als dieser Orkan Lothar über Deutschland tobte, hab ich mir von einem Bruder im Schwarzwald mal so ein bisschen das Machwerk von diesem Lothar zeigen lassen. Ihr Lieben, das geht so kilometerweise, schneisenweise. Da sind so Mannsbilder von Bäumen umgeknickt wie Streichhölzer. Ein nach dem anderen. Nur ein Wind, nur ein Wind. Das ist ein Orkan.

Gibt noch Schlimmere.

Müssen wir in den USA gucken, was da für Sturmbewegungen gibt. Und dann heißt es einfach, der den Wind in seinen Fäusten hält. Ihr Lieben, was kann in Fäuste hinein?

Ihr Lieben, jeder Orkan in Gottes Schöpfung, der wird von dieser Faust, dieser Hand gehalten. Das ist für Gott eine Kleinigkeit. So groß ist der Schöpfergott. [01:08:02] Und der die Wasser, diese unermächtlichen Wassermassen der Erde und selbst wenn sie in Wallung geraten, dann heißt es, in ein Tuch gebunden hat. Wir haben vielleicht den Eindruck, das wird so ein bisschen verniedlicht. Aber damit will die Schrift ja was sagen. Da will sie die Größe des Schöpfergottes darstellen, der diese für uns unermesslichen Wassermassen anscheinend in solch ein kleines Tuch gebunden hat. Der festgestellt hat, die Enden der Erde, die wir nie überschauen können. Gott stellt sie einfach fest, ihr Lieben. Kleine, kurze Äußerungen über Gottes wunderbare Schöpfung. Wie ist sein Name? Der Name seines Sohnes. Wer ist das? Eben das ist die gleiche Person, von der wir hier hören. Der Name ist ja wunderbar. Das ist der Schöpfergott. Ich gehe einen kleinen Punkt weiter. 2. Mose 3 noch einmal. Als Gott das Elend dieses geknechteten [01:09:02] Volkes sah, als er sich als der Heilandgott, der rettende Gott erweisen wollte, da spricht er Mose an und Mose sagt, was soll ich sagen, wenn sie fragen, wie der Name dessen ist, der mich gesandt hat? Was ist dein Name?

Wieder diese Frage.

Da sagt Gott einfach, ich bin der Ewigseiende, der so ist, wie wir überhaupt prinzipiell nicht denken können. Der Ewigseiende. Der dann aber von sich sagt, ich bin auch der Gott Abrams, Isaks und Jakobs. Der Gott, der sich aus seiner ewigen Majestät Menschen zuneigt und ihnen Verheißungen schenkt. Verheißung der Gnade.

Gott der Herrlichkeit erschien dem Abram. Das ist dieser Gott, dessen Name wunderbar ist und der jetzt bei Mose sagt, ich will euch retten. Der Heilandgott, zwar hier bei seinem irdischen Volk, in irdischen, zeitlichen Dimensionen retten wollte, den wir, [01:10:02] den du und ich, kennen als den, der uns eine ewige Erlösung erfunden hat.

Gerechtigkeit und Frieden am Kreuze verbunden hat. Oh, wie dein Blut, Wunder der Gnaden und Tod, Leben entströmt deinen Wunden. Das ist der Name.

Jesaja 9, drückt das mal aus, und sein Name ist wunderbar. Da wird von dem Messias gesprochen. Ein Kind geboren, ein Sohn gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Ihr Lieben, ein Kind, ein Kind geboren, das ist die Natur, die dieser Sohn hat, dessen Name wunderbar ist. Dass er von Gott ist.

Ein Sohn bezeichnet seine Würde. Und dass die Herrschaft auf seiner Schulter ruhen würde. Dass er in der ganzen Rechtmäßigkeit seiner Autorität auch Macht ausüben würde, als der gesalbte Gott ist. Das wird gesagt. [01:11:02] Und dann wird gesagt, er ist wunderbar. Nur einer von den vielen Bezeichnungen wunderbar. Eben sollen wir noch weitermachen. Ihr kennt doch die anderen Ställe. Was sagt denn da, der auch den Messias sieht, aber als den Bräutigam im Hohen Lied? Damit fängt das ganze Hohen Lied an. Sein Name ist ein ausgegossenes Salböl.

Ihr Lieben, wo so der ganze Wohlgeruch sich entfalten kann. Ausgegossen. Das strömt nur, ihr Lieben. Und dann sind solche, die merken den Wohlgeruch. Und das ist sein Name. Das ist seine Person.

Ihr Lieben, haben wir jetzt gerade aus unseren eigenen Herzen gesprochen oder haben wir nur die Braut aus dem Hohen Lied zitiert? Dein Name ist ein ausgegossenes Salböl. Und jetzt könnten wir ins neue Testament geben. Soll sein Name Jesu heißen?

Apostelgeschichte 4, dass Gott nur diesen einen Namen unter der Sonne den Menschen gegeben hat, [01:12:02] wenn es um Errettung geht.

Diesen einen Namen Philipper 2, der sich so erniedrigt hat, vor dem sich aber mal jedes Knie beugen wird. Das ist die Person. Ihr Lieben, und das ist letztendlich der Name, zu dem wir uns versammeln oder in dessen Namen wir uns versammeln dürfen. Er in unserer Mitte.

Er ist der Wunderbar.

Leben wir noch in dem umfassenden Eindruck, wer diese Person ist, von der hier gesagt wird, er ist ja wunderbar?

Dem dürfen wir uns weihen.

Ein zweites, auf dem Altar wird das Opfer gegeben. Das deutet hin auf das Opfer des Herrn. Wir

dürfen uns dem weihen, der sein Leben als das wirkliche Brandopfer und als das wirkliche Speisopfer gegeben hat. Hier nur ein [01:13:02] Bild. Im neuen Testament in Christus sehen wir die Wirklichkeit und erleben den Wohlgeruch seines Opfers, seines Brandopfers, dürfen wir jetzt vor Gott stehen.

Wir singen manchmal da, wo Gott mit Wonne ruhet, bin auch ich in Ruhe gesetzt.

Jetzt zitieren wir mal nicht den Dichter, sondern Gottes Wort selbst. Angenehm gemacht in dem Geliebten, aber in ihm eben, dessen Name wunderbar ist, der das Opfer gebracht hat. Dem dürfen wir uns weihen. Nicht müssen, ihr lieben jungen Leute, ihr dürft euch ihm weihen und er wartet darauf. Und dann drittens hier, der dann aus der Flamme des Opfers sozusagen, aus dem geschehenen Opfer zurückkehrt in den Himmel. Da verschwindet der Engel Jehovas mit Augen Manoas und seiner Frau. Das zeigt uns im Neuen Testament, dass Christus nach vollbrachtem Opfer [01:14:02] zurückgekehrt ist, wo er hergekommen war. Das lässt uns auf einen verherrlichten Christus schauen, der nach vollbrachtem Werk jetzt im Himmel ist. Und wir dürfen ihn sehen, ihr Lieben, mit aufgedecktem Angesicht, die Herrlichkeit des Herrn anschauend, sodass wir wirklich innerlich verwandelt werden. Dem dürfen wir jetzt schon dienen. Ihr Lieben, der einmal wiederkommen wird, dem jetzt schon alles der ganze Kosmos unterworfen ist. Hebräer 2 sagt zwar, wir sehen ihm noch nicht alles unterworfen. Jetzt ist noch Satan in der Welt. Aber ihr Lieben, denkt mal an das tausendjährige Reich, wenn der Herr Jesus in der ganzen Machtfülle und Herrlichkeit herrschen wird. Wenn wir es sehen werden, dass ihm der ganze Kosmos unterworfen ist. Erd und Himmel werden spenden, Ruhm und Preis an allen Enden. Herr Jesus, komm, dass wir dich so erleben.

[01:15:02] Wenn wir jetzt auch den Blick in die Zukunft haben schweifen lassen, so soll uns das doch anspornen, heute, heute auf dieser Erde, in dieser Zeit ihm zur Verfügung zu stehen, ihm geweiht zu sein.

Ihr Lieben, jetzt kommt ein kurzes Nachempfinden bei dieser Geschichte.

Da seht ihr ohne eins, es ist wohl Gott gewesen, Jehova.

Müssen wir jetzt sterben? Und da zeigt die Frau mehr geistliches Format als ihr Mann. Und dann sagt sie, das hat uns Gott doch erleben lassen. Sonst hätte uns das doch nicht gezeigt, wenn er uns töten will. Und dann klingt das Ganze aus, ihr Lieben, mit einer wunderbaren Bemerkung, die noch einmal uns Mut macht und Hoffnung schöpfen lässt.

Sie sagen dann, oder die Frau sagt, er hätte dann das Brand und Speisopf aus unserer Hand nicht angenommen. Und er hätte uns dies alles nicht gezeigt, noch uns [01:16:02] zu dieser Zeit dergleichen vernehmen lassen. Die Frau hat ein Empfinden, was diese Zeit ihre Zeit bedeutete.

Wir haben das vielleicht auch, was unsere Zeit bedeutet. Aber sie erkennt das absichtsvolle Wirken. Er hätte uns das nicht gezeigt.

Wenn er uns nicht helfen will, er hätte uns das in dieser Zeit, diese Hilfe in dieser Zeit sonst nicht gezeigt. Damit sagt sie im Grunde, Gott gibt uns einen wunderbaren Ausweg in dieser Zeit. Und ihr Lieben, das ist das Nazireatom. Möchte Gott es uns schenken. Und wollen wir im Gebet nach Hause gehen und auch im Bitten verbleiben, dass der Herr uns mehr zeigt, was die Weihe unserer Herzen und unseres Lebens für ihn bedeutet. Und dann werden wir erleben, dass es tatsächlich Ausweg

[01:17:02] aus mancher Not in dieser Zeit gibt.

Seien Lob und Dank dafür.